

Bei-fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 23. September.

I n l a n d.

Berlin den 20. September. Se. Majestät der König haben dem Legations-Rath Karl Georg Ludwig Guido von Useedom die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht.

Der Kaiserlich Russische General-Major von Möller I., ist von Dresden hier angekommen.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 14. September. Das Dorf Worodino, bisher einem Privatmanne gehörig, ist jetzt von Sr. Majestät dem Kaiser gekauft und dem Großfürsten Thronfolger geschenkt worden, um so als ein jedem Patrioten theures National-Gut für immer dem Vaterlande erhalten zu werden. Ein Sommer-Palais, mehrere Flügelgebäude, eine neue Kirche von Stein, mehrere zierliche Bauerhäuser sind hier schon aufgeführt worden. Die nächste Zukunft wird für die Verschönerung von Worodino noch mehr thun.

Der sich zur Befahrung des Dniepers hier gebildeten Gesellschaft, die ihre Actien erst zur Hälfte abgesetzt hat, ist die höchste Genehmigung geworden, ihre Unternehmungen auf demselben sogleich zu beginnen. Die Zahl ihrer Actien ist auf 600 fixirt.

Die zu Anfang dieses Jahres erfolgte freiwillige Vereinigung der unirten Griechen in den westlichen Provinzen des Reichs mit der Griechischen Mutter-Kirche, von der sie sich bekannlich zu Ausgang des 16. Jahrhunderts getrennt und der Römisch-katholischen zugewandt hatten, bleibt unstreitig eines der

wichtigsten Ereignisse in der Kirchengeschichte unserer Zeit. Nachstehende Data darüber sind offiziellen Quellen entlehnt: Nachdem mehrere Bischöfe der betreffenden Gouvernements, namentlich der Bischof Joseph von Lithauen, Wilhelm von Orscha und Antonius von Brzesc, mit der übrigen sich ihnen anschließenden Geistlichkeit dem Kaiser eine unterthänigste Bittschrift überreicht hatten, es möchte ihnen gestattet werden, mit den ihrer geistlichen Fürsorge anvertrauten Gemeinden zu ihrer ursprünglichen Mutterkirche, der rechtgläubigen Ost-Römischen oder Griechisch-katholischen zurückzukehren, für welchen Zweck alle unirten Bischöfe mit der höheren Geistlichkeit einen auf einem Konzilium berathenen Akt aufgesetzt hatten, durch welchen sie ihre feste Absicht zu erkennen gaben, sich von nun an mit der obgedachten Kirche zu vereinigen, und sich dem in St. Petersburg bestehenden heiligen Synod zu unterwerfen, auch zum Beweis des gemeinsamen Beschlusses, die eigenhändigen Namens-Unterschriften von einigen Hundert Geistlichen und Mönchen des erwähnten Akte beigefügt waren, ließen Se. Kaiserl. Majestät denselben dem Synod am 1. (13.) März d. J. mit dem Befehl zukommen, darüber ein mit den Gesetzen der Griechischen Kirche übereinstimmendes Statut zu entwerfen. Dieses ward am 4. April, begleitet von einem Berichte des Synods, in welchem der Bischof Joseph zum Vorsitzer des Ost-Römischen geistlichen Kollegiums für Lithauen und zur Würde eines Erzbischofs erhoben wird, der Kaiserl. Sanction vorgelegt. Am 6. April hat der Kaiser diesen Ullad des Synods mit folgenden eigenhändigen Worten bestätigt: „Ich danke Gott und genehmige dies.“ Dem Bischof Joseph ward

hierauf in der vollen Synodal-Versammlung der zur Bezeichnung einer für die Griechische Kirche in Rußland so frohen und wichtigen Begebenheit, wie die Wiedervereinigung der Griechisch-unirten mit der alten rechtgläubigen Kirche ist, angefertigte beiderseits eingehändig, worauf der neue Erzbischof in gebräuchlicher Form den Eid ablegte. Die so vollzogene, von Sr. Kaiserl. Majestät bestätigte Vereinigung der unirten Griechen mit der Ost-Römischen Kirche in einen ungetheilten und unzertrennlichen Bund bringt ein Ufaß vom 5. Juli d. J. zur allgemeinen Kunde.

Frankreich.

Paris den 15. Septbr. Die offizielle Anzeige des Moniteur, in Betreff der Veränderung unseres Botschafters in Konstantinopel, lautet wörtlich folgendermaßen: „Der Admiral Roussin, Botschafter in Konstantinopel, ist nach Paris berufen worden. Herr v. Pontois, bevollmächtigter Minister bei den Vereinigten Staaten, wird sich als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, die Funktionen eines Botschafters versehen, nach Konstantinopel begeben.“ — Ueber den eigentlichen Grund der Abberufung des Admirals Roussin beobachtet der Moniteur parisien fortwährend Stillschweigen.

Herr von Pontois, der sich in diesem Augenblick in Paris befindet und der, wie man wissen will, nur mit Widerstreben seine neue Mission angenommen hat, wird in fünf Tagen nach Marseille abreisen, um sich von dort nach Konstantinopel einzuschiffen.

Im Temps liest man: „Ein Schreiben, welches wir von der Spanischen Gränze erhalten, meldet uns, daß Don Carlos sich auf das Französische Gebiet geflüchtet hat. (siehe Verm. Nachr. zuerst.) Man meldet uns sogar, daß ein von seiner Hand geschriebener Brief heimlich in Ludwig Philipp's Hände gelangt sei. Es scheint, daß schauderhafte Auftritte in Navarra stattgefunden haben. Die Navarresen haben sich den schändlichsten Ausschweifungen überlassen. Die junge Marquisin von **** und alle Frauen ihres Gefolges sind auf das schmachlichste gemißhandelt worden. Die Französischen Behörden wissen nicht, was sie mit allen Flüchtlingen anfangen sollen, und erwarten mit Ungeduld die Befehle der Regierung, die sich in nicht geringer Verlegenheit zu befinden scheint.“

„Die Abschiedung einer Französischen Botschaft nach Persien“, sagt der Temps, ist eine für unsere ausländischen Verbindungen sehr interessante Thatsache; aber es ist zu befürchten, daß der Geist, der bei dieser diplomatischen Unternehmung vorgewaltet hat, nur unvollständige Resultate liefern wird.“

Ein hiefiges Blatt sagt: „Vorgestern Abend war das Gerücht verbreitet, daß Herr Thiers eingeladen worden sei, sich sogleich nach Paris zu be-

geben, und daß er in wenigen Tagen hier erwartet werde. Man fügte hinzu, daß eine nahe bevorstehende Veränderung des Ministeriums als sehr wahrscheinlich betrachtet werden müßte. Wir glauben aus guter Quelle versichern zu können, daß ein solcher Wille erklärt hat, vor Eröffnung der nächsten Session keine Veränderung im Ministerium vornehmen zu wollen.“

Der See-Minister hat Befehl gegeben, am Bord der Brigg „Malouine“, die sich neuerdings nach der westlichen Küste Afrika's begeben wird, ein Daguerrotyp mitzunehmen. Der Kapitain dieses Schiffes ist zu dem Ende von Herrn Daguerre genau unterrichtet worden, und man ist begierig darauf, wie die von der dortigen heißen Sonne hergestellten Bilder ausfallen werden.

Man schreibt aus Toulon vom 9. d.: „Das Sicilianische Geschwader, kommandirt von dem Baron von St. Nicolas, wird heute Genua verlassen, und seinen Cours nach Toulon nehmen. Diefes aus 7 Schiffen, worunter ein Linienschiff von 80 Kanonen, bestehende Flotte, ist mit einer bis jetzt noch geheim gehaltenen Mission beauftragt. Bestimmt ist es, daß die Augsburger Allgemeine Zeitung sich irrt, wenn sie sagt, daß jene See-Streitkräfte sich nach den Levantischen Meeren begeben sollen. Ich kann Ihnen mit Gewißheit melden, daß die Sicilianische Flotte von Toulon aus sich nach der Meerenge von Gibraltar wenden wird. Wahrscheinlich handelt es sich darum, von dem Kaiser von Marokko Genugthuung wegen gewisser Beleidigungen zu erhalten.“

Die Organisation der Finanz-Verwaltung in Algier ist jetzt durch eine aus 10 Kapiteln und 168 Artikeln bestehende Königliche Ordonnanz geordnet worden.

— Den 16. Sept. Die gewöhnlich sehr gut unterrichtete Revue de Paris und Revue des deux mondes melden in ihrer heute erschienenen Nummer, daß die Abberufung des Admirals Roussin hauptsächlich ihren Grund habe in der Abneigung desselben gegen Mehemed Ali und in dem Wunsch, das politische System in Bezug auf die Orientalische Frage zu ändern. Die letztgenannte der beiden Revuen sagt in einer Nachschrift: „Die in die Englischen Journale eingerückte Note über den Sinn der Ernennung des Herrn von Pontois hat in Frankreich eine so schlechte Wirkung hervorgebracht, daß die Regierung sich veranlaßt gefunden hat, gestern jener Note in den allerbestimmtesten Ausdrücken zu widersprechen. Wir wünschen ihr Glück dazu. Man versichert übrigens, daß das Ministerium weiter als je davon entfernt ist, dem Lord Ponsonby die unmöglichen Zugeständnisse zu machen, auf die er dringt. England verlangt die Blokade von Alexandrien. Man wird niemals darin willigen. England besteht außerdem auf die

Befetzung von Candia. Dies wird man noch weniger zugestehen. Die unveränderliche Basis der Unterhandlungen ist und wird seyn, daß man dem Mehemet Ali die Rechte zugestehet, die er unter den gegenwärtigen Umständen verlangen kann, und die ihm einzuräumen das wohlverstandene Interesse Englands, Frankreichs und Oesterreichs erheischt."

Der Bataillons-Chef Rondel und der Capitain Bourquin aus Bern sind gestern Abend in Paris eingetroffen. Sie werden heute, wie es heißt, eine Audienz beim Marschall Soult haben.

Spanien.

Madrid den 4. Septbr. Die hier herrschende Freude läßt sich nicht mit Worten schildern. Die Hauptstadt bietet den Anblick eines großen Nationalfestes dar. Illuminationen, Serenaden, unaufhörliche Viva's, Alles zeigt, daß die Bevölkerung mit der lebhaftesten Freude die Nachricht begrüßt, die man als Vorläufer eines definitiven Friedens betrachten kann. Die Königin-Regentin, welche auf Verlangen des Volks mehrmals mit der Doña Isabella auf dem Balkon erschien, wurde mit donnerndem Beifallsruf empfangen und war bis zu Thränen gerührt.

Die Hof-Zeitung enthält in ihrem heutigen Blatte die Ernennung des bisherigen Zoll-Directors, Herrn Milan, zum Finanz-Minister. Er ist ein tüchtiger Financier und gehört keiner Partei an.

— Den 6. Sept. Vorgestern begaben sich eine Deputation des Senats und sämtliche Mitglieder der Deputirten-Kammer zu der Königin-Regentin, um ihr wegen der glücklichen Ereignisse in den Baskischen Provinzen Glück zu wünschen. Die Königin war sehr ergriffen und versicherte, es sei stets ihr Wunsch gewesen, daß der National-Zwist durch Spanier allein beigelegt werden möchte. Diese Erklärung hat einen sehr guten Eindruck auf die Bevölkerung der Hauptstadt gemacht.

Alle hier anwesenden Navarresen, Biscayer, Alavesen und Guipuzcoer hatten eine Subscription eröffnet, um der vermittelnden Königin eine Serenade zu bringen, die gestern Abend stattgefunden hat und trefflich ausgeführt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden auch viele Tauben losgelassen, die mit einem Bande geschmückt waren, auf dem die Worte standen: „Navarra, Alava, Biscaya, Guipuzcoa an Doña Isabella II. wegen des Friedens."

Es hat sich heute an der Börse das Gerücht verbreitet, daß der General Elío mit zehn Bataillonen dem Beispiele Maroto's gefolgt sei.

Der General Ribero, Nachfolger des Don Diego Leon, hat von dem Herzog von Vitoria den Befehl erhalten, Alles aufzubieten, um die Bewohner von Navarra für die Sache der Königin zu gewinnen.

Spanische Gränze. Der Morning-Chronicle wird aus San Sebastian vom 5. September geschrieben: „Alle hier befindlichen Karlistischen Gefangenen, etwa 200 an der Zahl, sind heute in

Freiheit gesetzt worden, da sie sich für die zwischen Maroto und Espartero abgeschlossene Konvention erklärt haben. Einige derselben haben freiwillig unter den Truppen der Königin Dienste genommen. — Der General Arcevala, welcher in Bilbao kommandirt, hat das ganze Frei-Corps der Triadores Isabella's II. als Gefangene ins Kastell von Urquiola gesendet, weil sie in dem Dorfe, wo sie einquartiert waren, Exzesse verübt hatten. — In Bezug auf die Navarresischen Truppen glaubt man, daß die des Bastan-Thales wohl die Bedingungen der Konvention annehmen, die der Rivera aber sich bis aufs äußerste vertheidigen würden. Die moralische Kraft und die Hülfquellen der Karlistischen Armee sind unwiderbringlich verloren. Die hiesigen Basken äußern sich über die Konstitution von 1837 folgendermaßen: „Die Konstitutionellen in Spanien sind hinsichtlich der Constitution von 1837 unter sich selbst nicht einig; wir sind mit unsern Gesetzen zufrieden. Man gebe uns Gelegenheit, Zeuge davon zu seyn, welche Wohlthaten aus jener Verfassung für Spanien entstehen; bewährt sie sich, so werden wir sie annehmen. Bis dahin lasse man uns wie wir sind; unsere Fueros sind uns theuer, weil sie sich seit Jahrhunderten bewährt haben. Unsere Gesetze mögen verändert werden, wenn diese Veränderung nur die Lage der Basken verbessert und uns enger mit dem übrigen Spanien verbindet. Aber man überlasse uns dies selbst und nicht Andern."

Großbritannien und Irland.

London den 14. Sept. Der König und die Königin der Belgier befinden sich noch immer zum Besuch bei ihrer erlauchten Nichte in Schloß Windsor. Der Herzog Ferdinand von Koburg aber hat sich mit seiner Familie vorgestern in Woolwich, wohin die Königin Victoria und Ihre Belgischen Majestäten ihn begleiteten, wieder nach dem Kontinent eingeschifft.

Sir R. Peel ist von Paris wieder nach England zurückgekehrt.

Die Ankunft des Herrn Ardoin aus Paris in London hat dem Gerüchte noch mehr Glauben verschafft, daß er, in Verbindung mit dem Herrn Ricardo, eine neue Anleihe zum Belauf von 8 Millionen Pfd. für Spanien abzuschließen beabsichtige, für welche angeblich die Revenüen von Cuba abermals die Garantie abgeben sollen. Der Courier meint indeß, es sei noch zu früh, einen solchen Plan mit Erfolg zur Ausführung zu bringen. Am hiesigen Fonds-Markt sind übrigens die Spanischen Fonds fortwährend gesucht und die Ardoins allmählig bis auf 29 gestiegen.

Die Direktoren der Tunnel-Kompagnie gaben vor einigen Tagen ein glänzendes Diner unter der Themse, bei welchem 280 Personen mitspeisten und über 500 Zuschauer, größtentheils Damen, zugegen waren. Der „St-Londoner und Tower Hamlets-Total-

Enthaltensamkeits- und Mäßigkeits Verein" feierte vorgestern in der London-Tavern unter dem Vorsitz des Grafen Stanhope den ersten Jahrestag seiner Stiftung.

Ueber die letzten der Morning-Chronicle zugegangenen Nachrichten aus Spanien bemerkt dieses Blatt: „Unsere Briefe enthalten ausführliche Details über die so höchst wichtige Pacifizierung, deren Zustandekommen dem Lord John Hay, dem General Espartero und dem Oberst Wylde zur größten Ehre gereicht. Lord John Hay besonders hat sich dabei außerordentlich verdient gemacht, denn als Jedermann daran verzweifelt, durch Verwilligung der Furores und Veröhnung der Karlisten eine Pacifizierung zu Stande zu bringen, da war er der Einzige, der mit der seinem Lande eigenen Beharrlichkeit nicht nachließ, bis er seinen Zweck erreicht hatte. Das lächerliche und mißlungene Unternehmen Muñagorri's würde wohl jeden Anderen abgeschreckt haben. Die Franzosen gaben alle Hoffnungen und alle Versuche auf; sie riefen ihre Kommissarien zurück und erlaubten ihren Agenten, der Ruhe zu pflegen, so daß der Grund zur Pacifizierung gelegt worden war, ehe sie etwas davon erfuhren. Als jedoch die Französische Regierung sah, daß es möglich sei, eine Pacifizierung zu bewirken, da war sie zu jeder Mitwirkung bereit und wäre mehr erforderlich gewesen, der Marschall Soult würde Alles gethan haben. Wir brauchen nicht zu sagen, wie sehr die Anwesenheit des Obersten Wylde im Hauptquartiere Espartero's dazu mitgewirkt hat, diesen glücklichen Ausgang des Krieges herbeizuführen. Von der ersten Unterredung zwischen den Obersten Linares und Espartero bis zu der letzten zwischen Espartero und Maroto hat die Anwesenheit des Englischen Kommissarius mächtig dazu beigetragen, die Schwierigkeiten hinwegzuräumen und den Karlistischen Generalen Vertrauen einzusößen. Maroto hat ein kühnes Spiel gespielt, ein Spiel, das vielem Tadel ausgesetzt ist; aber bei dem was er that, hatte er die Zustimmung zweier Männer, des Fähigsten und des Redlichsten unter den Karlisten, nämlich Urbistondo's und Simon de la Torre's. Acht Biskayische Bataillone unter Torre, fünf Kastilische unter Urbistondo, drei Guipuzcoische unter Iturbe, so wie einige unvollständige Corps nebst Kavallerie, unterwarfen sich in Vergara der Königin. Seitdem haben sich noch fünf Guipuzcoische Bataillone für die Königin erklärt, zusammen also einundzwanzig Bataillone.“

Niederlande.

Aus dem Haag den 15. Sept. Der Prinz Friedrich der Niederlande ist am 11. von hier nach Berlin abgereist.

Belgien.

Brüssel den 15. Sept. Die Prinzen Ferdinand und August und die Prinzessin Victoria von Sach-

sen-Koburg sind gestern um 2 Uhr Nachmittags aus London in Ostende angekommen, und haben auf der Eisenbahn die Reise nach Brüssel fortgesetzt, wo sie bereits eingetroffen sind.

Der Professor Ranke aus Berlin ist hier angekommen, er beabsichtigt, in den hiesigen Archiven Nachsuchungen zum Behufe seiner Geschichte der Reformation anzustellen.

Deutschland.

München den 13. Sept. (Allg. Zeit.) Dem Wunsch Sr. Majestät des Königs entsprechend, ist durch ein Päpstliches Breve der Bischof von Eichstätt, Graf Reissach, früher mehrere Jahre hindurch Präsekt der Propaganda in Rom, zum General-Visitor aller Kapuziner- und Franziskaner-Klöster männlichen und weiblichen Geschlechts in Bayern ernannt worden. Derselbe hat seine Visitationsreisen auch schon begonnen.

Schweiz.

Zürich den 11. Sept. (Schweizer Bl.) Von der heute bei der Berner Gesandtschaft abgehaltenen Konferenz verlautet Folgendes: Bern, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Aargau, Basel-Land erklärten, weder das Präsidium des Herrn Hess, noch die provisorische vorörtliche Behörde anerkennen zu wollen. Appenzell beide Theile, Schaffhausen, Graubünden und Thurgau erwarten noch Instruktionen, erklärten aber (mit Ausnahme von Appenzell A. R.) ihre persönliche Ansicht gegen das Präsidium des Herrn Hess. Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg, Waadt und Genf erklärten sich unumwunden für Anerkennung des Präsidiums von Herrn Hess und des vorörtlichen Staats-Raths; Basel-Stadt einfach für Anerkennung des Bürgermeisters Hess; Neuchâtel und Tessin, zwar ohne hinlängliche Instruktion, jedoch auch für dessen Anerkennung. Glarus ist abwesend. Vom Verlassen des Vororts war keine Rede, auch nicht von Vertagung. Wahrscheinlich dürfte bis zur vollendeten Reorganisation keine Sitzung der Tagfakung stattfinden.

Neuchâtel den 10. Sept. Herr Rougemont von Löwenberg hat seiner Geburtsstadt Neuchâtel eine Summe von 60,000 Franz. Franken zum Geschenk gemacht, welche zu verschiedenen milden Zwecken verwendet werden soll. Außerdem hat derselbe den Armen von Saint-Aubin ein Geschenk von 5000 Franken gemacht.

Italien.

Rom den 3. Sept. (L. A. Z.) In einer Ortschaft des Sabiner-Gebirges wurde auf Befehl der Regierung ein Kirchhof errichtet, auf welchem alle an ansteckenden Fiebern (Typhus) Verstorbenen beigesetzt werden sollten. Das Volk hat sich dieser Maßregel widersetzt, mehrere Todte ausgegraben und nach den Kirchen-Begräbnissen gebracht. Auf Anfrage des Gouverneurs sind von hier Truppen

abgesendet worden, um die Ruhe wieder herzustellen und für Vollziehung der gegebenen Befehle zu sorgen.

Österreichische Staaten.

Wien den 14. Sept. (Bresl. Ztg.) Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl, den gewisse Korrespondenten nach Galizien reisen ließen, befindet sich mit seiner erlauchten Familie fortwährend in Baden. Am 20. geht er nach Dedenburg, um dem Manöver seines Uhlanen-Regiments, bei welchem sein erlauchter Sohn, der Erzherzog Ferdinand Karl, dient, beizumohnen. — Die Nachrichten aus dem Orient sind sehr dürftig. Nach Berichten aus Alexandria vom 20. August war auf der Türkischen Flotte ein Typhus ausgebrochen, der die ohnedies unzufriedene Mannschaft zu Hunderten hinwegraffte. Man fürchtet einen Aufstand dieser Soldateske. Der Kapudan Pascha ist bekanntlich mit Hussein Bey nach Cairo geschickt worden. — Der Agent des Vice-Königs, Muffit Bey, welcher mit Herrn von Anselme aus Alexandria zurückkam, brachte Briefe seines Herrn an den Sultan und dessen Mutter mit. Sie übergaben sie sogleich dem Bezier Chosrew Pascha zur Beantwortung. — Prinz Joinville ist am 20. wieder auf der Französischen Flotte bei Tenedos eingetroffen.

Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der junge Fürst Michael von Serbien am 18. d. in Belgrad eintreffen sollte. — Die neuesten Nachrichten aus Preßburg lauten etwas erfreulicher. Die zweite Landtagel hatte sich nach den Angaben der Ungarischen Journale zu Verathung der R. Propositionen zwar noch nicht entschlossen, obgleich die Magnaten erklärt hatten, daß es ihnen nicht in den Sinn gekommen, die Unterbreitung der Gravamina zu verhindern. Allein eine Adresse der ersten Kammer, wegen Krönung J. M. der Kaiserin, wurde S. R. Hoh. dem Erzherzog Palatinus mit Acclamation übergeben. Die Magnaten geben aber noch keine Antwort. — Die Lokal-Behörde von Preßburg hat sich in den letzten Tagen veranlaßt gefunden, einige der berüchtigsten Landtagschreier unter den sogenannten Juraten (Zuschauer auf den Gallerien) aus Preßburg zu entfernen. Es ertönt nur eine Stimme des Beifalls aller edleren Ungarn über diese Maßregeln, welche die Redefreiheit in den Landtag-Sitzungen gegen ein Häuflein Fanatiker herstellt. Die Indignation gegen diese Schreier hatte sich in der letzten Zeit bereits in Ungarischen Journalen Luft gemacht, und es ist daher erfreulich, daß man endlich solche Maßregeln ergreift.

Nachdem Mehemed Ali nun, wie man vernimmt, die Forderung der Mächte wegen Rückgabe der Türkischen Flotte verworfen, und damit den Anfang von dem gemacht hat, was der Kongreß in Bezug auf die orientalische Pacification von ihm zu erwarten hat, glaubt man hier allgemein, daß irgend eine Gewalt-Maßregel in Ausführung gebracht

werden muß, und erst dann sich die innersten Gesinnungen der Verbündeten ohne Maske enthüllen werden. So uneigennützig und mit wahrer Freundeswärme der Pforte zugehörig ist wohl keine Macht wie Oesterreich. England käme vielleicht ein Friedensbruch weniger unangelegen, und seine Freundschaft ruht zugleich auf dem Grunde der Geschäftigkeit gegen einen Dritten. Nichtsdestoweniger ist die Tendenz der Englischen Politik der unfrigen am nächsten, und so dürften beide Flotten im Fall einer Zwangsmaßregel gegen den Vice-König vereint agiren. Unsererseits befindet sich kein Kriegsschiff mehr disponibel in den Häfen von Venedig und Triest; Alles ist ausgelaufen, und die Abfahrt des Erzherzogs Friedrich geschah auf erhaltenen Befehl so eilig, daß die Fregatte Guerriera binnen 24 Stunden segelfertig gemacht wurde. (Hamb. R.)

T ü r k e i.

Konstantinopel den 27. Aug. (Allg. Z.) In der letzten Woche hat die Pforte an Lord Ponsonby und Admiral Roussin die Frage gerichtet, ob es nicht gerathen wäre, um jede mögliche Spannung unter den hohen Mächten zu vermeiden, die Europäischen Flotten von den Dardanellen zu entfernen? Die zwei Botschafter sollen beide in ähnlichem Sinne geantwortet haben. Es sei nämlich dies bei der Einigkeit, die gegenwärtig in den Ansichten der fünf Mächte herrsche, überflüssig, und eine Spannung nicht leicht denkbar; nebstdem sei die Anwesenheit der vereinigten Geschwader zur Erhaltung des Gleichgewichts selbst in Rücksicht auf die bevorstehenden Konferenzen nöthig. Uebrigens dächten die zwei Repräsentanten nicht daran, ihre Flotten nach Konstantinopel zu berufen, auch wären ihre Wünsche nie weiter gegangen, als daß die Straßen, die nach Konstantinopel führen, entweder Allen geöffnet werden, oder für Alle gesperrt bleiben.

— Den 28. August. (Bresl. Z.) Das Journal de Smyrne vom 19. August enthält einen bemerkenswerthen Artikel, überschrieben „de la Modération de Mehmet Ali“, worin es die Politik dieses Satrapen hinlänglich enthüllt. — Die Pforte hat die sehr beunruhigende Nachricht erhalten, daß sich der Anfang niedergedrückte Aufstand in Kurdistan immer weiter verbreite. Ein großer Theil der Türkischen Truppen aus dem Lager von Malatia und der dortigen irregulären Milizen aus Trebizonde, allwo die Pest furchtbar wüthet, hat sich mit den Rebellen vereinigt. — Es sind Agenten des Vice-Königs, welche dieses Feuer anfachten und nun unterhalten. — Somit dauert der Kriegszustand fort, und Ibrahim Pascha hat nur scheinbar Halt gemacht, bis der Aufstand hinlängliche Konsistenz hat. Alle diese machiavellistischen Umtriebe bereiten der Diplomatie große Verlegenheit, sie dürften aber die Coercitiv-Maßregeln der Mächte beschleunigen, obgleich aus Alexandria gemeldet wird, daß ein gewisser Konsul an diesen Umtrieben

theilnehme. — Admiral Stopford, dessen Dienstzeit im Mittelmeere abgelaufen ist, hat gegen den Bezirker Hosrew Pascha die Aeußerung gethan, daß er hoffe, die Türkische Flotte noch vor Eintreffen seines Nachfolgers der Pforte zurück zu bringen. — Ueber den Stand der Verhandlungen der Minister der Europäischen Mächte mit dem Vice-König von Aegypten, circuliren seit drei Tagen versöhnende Gerüchte.

Bermischte Nachrichten.

Berlin den 18. September. Se. Majestät der König haben dem Maler Kiepmann nach Ueberreichung eines Exemplars seines Delbilderdrucks geruht, nachstehendes Allerhöchstes Kabinetsschreiben zugehen zu lassen:

„Ich habe nicht allein von Ihrer Erfindung des Delbilderdrucks schon seit längerer Zeit gehört, sondern auch durch den Augenschein des Rembrandtschen Gemäldes Mich nunmehr von der Wichtigkeit Ihrer Erfindung überzeugt. Von dem Ministerium des Unterrichts erwarte Ich einen ausführlicheren Bericht über diese Angelegenheit, lasse Ihnen aber schon jetzt zwei Hundert Thaler im Anerkennnisse Ihres Verdienstes zugehen und werde die Mir eingereichte Kopie behalten.“

Berlin, den 10. September 1839.“

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Die Allg. Pr. St. Zeit. vom 20. Sept. enthält folgende telegraphische Nachrichten: Köln den 18. Sept. Der Commerce vom 16: d. theilt aus dem Moniteur nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 14. d. um halb 12 Uhr Nachts mit: „Der General der zwanzigsten Militair-Division an den Kriegs-Minister. Don Carlos ist mit seiner Familie Abends um 4 Uhr in Frankreich angekommen. Er ist von dem Unter-Präfekten und unseren Truppen empfangen und nach St. Pé geleitet worden. — Köln den 19. Sept. Der Nouvellist meldet: Das Ministerium hat den Behörden der Gränze die bestimmtesten Instruktionen und die strengsten Befehle gegeben, daß Don Carlos, sobald er in Frankreich ankommt, sofort in Sicherheit gebracht und nicht eher freigelassen werden soll, bis er sich feierlich verpflichtet hat, den Frieden der Halbinsel nicht mehr zu stören. — Die Französische Regierung ist, in Uebereinstimmung mit der Regierung zu Madrid, in den Stand gesetzt, Don Carlos und seiner Familie eine hinreichende Pension zu sichern.“

Die neueste Allg. Preuß. Staats-Zeit. enthält folgende telegraphische Nachrichten aus Köln vom 20. Sept. Der Commerce vom 17. Sept. enthält nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 15.: „Der General der 20. Militair-Division an den Kriegs-Minister. Gestern haben sich 6 Bataillone von Alava und 2 von Navarra, der ganze

Karlistische Generalstab mit Elio und Negri auf das diesseitige Gebiet geflüchtet, wo sie entwaflnet worden sind. Gleich darauf ist Espartero zu Udar angekommen und hat sich mit unseren Truppen in Verbindung gesetzt. Die Karlistischen Waffen sind ihm übergeben worden, und wir haben ihm Brod für seine Truppen geliefert.“ — Ferner enthält der Commerce vom 17.: „Eine Korrespondenz, der man volles Vertrauen schenken kann, hat am 16ten die Nachricht nach Pau gebracht, und daß der Graf España sich unterworfen habe, daß Cabrera wegen seiner Unterwerfung unterhandle.“

Posen. — Die Zahl der verunglückten Personen war im verflossenen Monat ziemlich beträchtlich. Ertrunken sind allein 10 Personen, durch Selbstmord haben 3 ihrem Leben ein Ende gemacht. Am 5ten Abends um 2 Uhr erschlug der Blitz in Wollstein zwei Personen (eine alte Judenfrau und ein Judenknabe), welche in der offenen Thür eines Hauses während des starken Gewitters gestanden hatten. Gleich darauf schlug ein anderer Blitz in das Haus des jüdischen Kaufmanns Wolff Friedmann daselbst ein, durchfuhr eine Stube, in welcher sich der 2c. Friedmann mit 14 anderen Personen befand, ohne Jemand zu verletzen, und ging hierauf durch mehrere Zimmer, in denen er zwei Personen leicht beschädigte, welche inzwischen wieder vollkommen hergestellt sind.

Am 17. Sept. Abends ereignete sich auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn das Unglück, daß ein Bahnwärter jenseits Nowawes hart vor der ersten Brücke von der Maschine des um 10½ Uhr Abends von Berlin abgegangenen Wagenzuges übergefahren und auf der Stelle getödtet wurde.

Das neueste Stück des Militärwochenblattes giebt den Abdruck einer Instruktion, welche König Friedrich Wilhelm I. am 13. Juni 1734 für seinen Sohn, den nachmaligen König Friedrich II. bei der Campagne am Oberrhein gegeben hat. Dieselbe enthält folgende merkwürdige, den Zustand der damaligen Armee charakterisirende Stelle: „6) Dieweil auch notorisch, daß bei einer Armée es allerhand Menschen giebt, unter welchen sich denn auch viele Fürstfinder, junge Grafen und andere junge Leute von Extraction finden, worunter aber gemeinlich mehr böse als gute sind: so sollen des Kronprinzen Liebden Dero Gesellschaft wohl choisir, allen Umgang aber mit jungen lieberlichen Leuten vermeiden, dagegen mit Leuten umgehen, die sich zum Handwerk appliciren und eine gute Conduite haben: Als worauf die beiden Generalmajors, der Graf v. Schulenburg und v. Kleist mit acht geben, und des Kronprinzen Liebden von allem bösen Umgang abmahnen sollen. Dagegen soll Er am allermeisten mit denen alten Generals umgehen, als mit dem alten Prinz Eugene, dem Herzog von Bevern, dem Prinzen Alexander von Würtemberg, denen Generals v. Schmets-

tau, Wallis und andern dergleichen alten erfahrenen Leuten, als in deren nützlichen Conversation Er etwas rechtcs und solides lernen kann. Inzwischen soll Er doch die jungen Leute höflich tractiren, aber mit solchen keine Coterie machen, sondern selbige mit guten Tag und guten Weg gehen lassen. 7) Mit dem General v. Schmettau soll Er wegen des Dienstes fleißig umgehen und gute Freundschaft mit solchem halten, auch wenn derselbe ausreitet, ein Lager abzustechen, oder was zu recognosciren, oder aber wenn er sonst dispositiones macht, ihn nicht aus den Händen lassen und ihn nach Allem fragen, außer dem Dienst aber soll Er sich wohl vor ihm hüten, und sich mit demselben in kein Spielen, Kaufen, Schachereien, es habe solche Schacherei Namen, wie sie wolle, noch sonst dergleichen etwas einlassen, weil Ihm sonst der v. Schmettau gewiß betrügen, und Er sich nur exponiren würde, daß die ganze Welt Ihn deshalb auslacht, welches Ihm schlechte Renommée geben würde."

P. M.

Die Redaktion d. Z. sieht sich wiederholt zu der Erklärung genöthigt, daß alle anonym eingehenden Mittheilungen nicht abgedruckt werden dürfen. Anlangend das eingeschickte Gedicht „Pollkywka“, so würde es — der menschenfreundlichen Tendenz wegen — gern aufgenommen werden, wenn es nicht den Raum bei weitem überschritte (es zählt 56 Verse), der in diesen Blättern dergleichen Mittheilungen eingeräumt werden kann.

Stadt = Theater.

Dienstag den 24. September: Zweite Gastdarstellung des Herrn Baron von Perglaß, technischen Directors des Stadttheaters zu Breslau: Der Dachdecker; komisches Gemälde in 5 Acten, frei nach dem Französischen von Louis Angely. — (Peter Pehold, ein Dachdecker: Herr Baron von Perglaß). — Zum Schluß, zum Erstenmale: Drei und dreißig Minuten in Grünberg; Liederposse in 1 Akt von Carl von Holtei. (Tere-mias Klagesaukt, Klempner aus Breslau: Herr Baron von Perglaß.)

Schul = Anzeige.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen geschieht am 22., 23. und 24. d. Mts. in den Mittagstunden von 12 bis 2 Uhr. Der neue Kursus, zu dem auch Kinder angenommen werden, die noch keinen Unterricht genossen haben, beginnt am 7. October.

Posen am 20. September 1839.

Die Königl. Luiseuschule,
Dr. Barth.

Nothwendiger Verkauf.

Ober = Landesgericht zu Bromberg.

Die im Gnesener Kreise gelegene adeliche Herrschaft Witkowo II. W. 5., aus dem Städtchen Witkowo, dem Dorfe Witkowo und der Hälfte des Dorfes Malachowo glich mienęc bestehend, landschaftlich abgeschätzt auf 56,552 Rthlr. 4 Sgr. 7 Pf. laut der in der Abtheilung III. unserer Registratur mit Hypothekenschein und Bedingungen einzusehenden Taxe, soll am 25sten November 1839 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Behufs der Taxe der Hälfte von Malachowo glich mienęc, welche bisher mit der anderen, das Folium eines besonderen adelichen Gutes bildenden Hälfte gleichen Namens ungetrennt bewirthschaftet worden, ist die Grenze zwischen beiden, da dieselbe nicht zu ermitteln gewesen, durch die Mitte des Ganzen gezogen worden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Interessenten des letzteren Gutes, Stanislaus von Kossowski, Barbara und Severina von Orzewiecka und die Erben der Elisabeth von Orzewiecka, so wie endlich die Erben des Advokaten Wacław Wilpert, als dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger von Witkowo, werden Behufs Wahrnehmung ihres Interesses hiermit öffentlich vorgeladen.

P u b l i c a n d u m.

Der Bürgermeister Herr Daniel Schmidt aus Schrimm, und dessen Braut, Fräulein Charlotta Graff aus Lissa, haben mittelst Ehevertrages vom 7ten August 1839 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm den 12. September 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Meseritz.

Das im Dorfe Rybojady belegene, den Mar-tin Freyerischen Erben gehörige Erbzinß-Gut, abgeschätzt auf 15,508 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 6ten Februar 1840 Vormittags um 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der den Xaver Klossowski'schen Erben gehörigen Grundstücke, und zwar:

a) des in der Domstraße hieselbst sub Nro. 33. belegenen massiven Wohnhauses nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 5381 Rthlr. 26 Sgr. 6½ Pf.;

b) des auf der Warschauer- und Stellmacher-Straße sub Nro. 218. und 235. belegenen Bauplatzes und Garten, gerichtlich abgeschätzt auf 517 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.,

wird ein Termin auf

den 6ten Februar 1840 Vormittags
um 9 Uhr

vor dem Herrn Assessor Kolwe angelegt.

Die Taxe und der Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger, welche an die gedachten Grundstücke Real-Ansprüche zu haben vermaßen, aufgefordert, in dem anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden.

Die Ausbleibenden werden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf die Grundstücke präcluidirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Gesien den 20. Juni 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Freitag am 27sten September d. J. früh 9 Uhr werden auf dem Kanonenplatze in Posen 14 ausrangirte Artilleriepferde an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Kommando der 1sten Abtheilung
5ter Artillerie-Brigade.

Auktion.

In Folge Auftrags des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete nachbenannte Gegenstände, als: Silber und Kupfergeschirr, Kleidungsstücke, Tischzeug, Meubles, Porzellan, Gläser, Hausgeräthe und eine bedeutende Anzahl juristischer und kammeralistischer Bücher

am 26sten d. Mts. Vormittags
um 9 Uhr,

im Grundstücke Nr. 2, am Sapiehaplatz öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen den 20. September 1839.

Groß,

Königl. Land- und Stadtgerichts-Auktions-Kommissarius.

Im zweiten Stockwerk meines Hinterhauses sind zwei neugemalte, mit Doppelfenstern versehene Stuben an einen ruhigen Miether zu vermieten.

F. W. Grätz, Markt No. 44.

Vertichtigung. In No. 216. d. J. ist in der Bekanntmachung der General-Landschafts-Direktion vom 4. September 1839 bei dem ersten Pfandbriefe statt der laufenden Nummer 4 zu lesen: 9.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 15. bis 21. Sept. 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tieffter	höchster		
15. Sept	+ 11,6°	+ 23,0°	27 3/8. 8,32.	SO.
16. =	+ 11,5°	+ 15,0°	27 = 9,0 =	SW.
17. =	+ 9,0°	+ 14,5°	27 = 10,2 =	NO.
18. =	+ 8,0°	+ 17,1°	27 = 11,4 =	S.
19. =	+ 8,6°	+ 16,5°	27 = 11,4 =	W.
20. =	+ 4,8°	+ 17,8°	28 = 0,5 =	S.
21. =	+ 7,0°	+ 18,1°	28 = 0,0 =	SO.

Börse von Berlin.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 19. September 1839.	Zins- Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104 1/2	103 1/2
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 1/2	102 1/2
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	69 3/4
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 1/2	102 3/4	—
Neum. Schuldverschreibungen .	3 1/2	102 3/4	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 1/4	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
ditto dito	3 1/2	—	99 3/4
Danz. dito v. in T.	—	47 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 1/2	102 3/4	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105	—
Ostpreussische dito	3 1/2	—	102 3/4
Pommersche dito	3 1/2	103 5/8	103 1/8
Kur- u. Neumärkische dito . .	3 1/2	103 3/4	—
Schlesische dito	3 1/2	103 3/4	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	96 3/4	95 1/4
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 1/2	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12 1/4	12 1/4
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 20. September 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rsk.	Gr.	1/2	Rsk.	Gr.	1/2
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	2 1/2	—	—	2	2	6
Roggen dito	1	5	7	1	6	—
Gerste	—	20	—	—	22	6
Hafer	—	18	—	—	20	—
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbfen	—	27	6	1	2	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	18	6	—	19	6
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	4	7	6	4	10	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	17	6
Spiritus, die Tonne zu 120	13	15	—	13	20	—
Quart Preuß.	13	15	—	13	20	—